

Projekt „Arabisch-Dolmetsch für Lampedusa“

Bericht und Verwendungsnachweis

A: Abschlussbericht allgemein

Im Sommer 2013 hatte ich Gelegenheit, das Flüchtlings-Aufnahmezentrum PIKPA auf der Insel Lesbos zu besuchen. Damals waren nur wenige Flüchtlinge im Camp, weil die griechische Regierung die Menschen in einem ersten Schritt am Hafen und danach im Gefängnis unterbrachte. Neben hygienischen Einrichtungen fehlte es vor allem an unabhängigen Arabisch-Dolmetschern. Durch das Ansteigen des Flüchtlingsstroms im Jahr 2014 wuchs auch der Bedarf an vertrauenswürdigen Dolmetschern.

Allein im Februar und März erreichten mehr als 1.000 Flüchtlinge das Lager PIKPA. Viele Flüchtlinge profitierten von den Übersetzungen bei medizinischen Behandlungen in Krankenhäusern. Auch die acht Überlebenden der Bootskatastrophe vom 18. März, bei welcher sieben Menschen nahe Lesbos ertranken, wurden von den Dolmetschern begleitet.

Die erforderliche Summe kam durch Spenden von Familien- und Chormitgliedern, Freunden und mir bis dato unbekanntem Unterstützern zustande und langte innerhalb von nur sieben Wochen auf dem Projektkonto ein. Allen Investor/inn/en, welche das Projekt mit Summen zwischen 10,- und 500,- Euro unterstützt haben, sei von Herzen gedankt!

B: Welchen gesellschaftspolitischen Zweck hat das Projekt erfüllt?

Durch das Projekt „Arabisch Dolmetsch für Lampedusa“ erfahren Menschen in Österreich vom Ausmaß einer Flüchtlingskatastrophe, die sich nicht nur auf die Küsten vor Lampedusa beschränkt und werden zu Akteuren: Die Situation der Ankommenden wird durch die Präsenz Sprachkundiger nicht nur verbessert, sondern auch menschenwürdiger gestaltet. Wer sich als mündige/r Bürger/in am Projekt beteiligt, hilft mit, die Versäumnisse der Politik aufzufangen.

Das Projekt unterstützt neben den Flüchtlingen und Helfer/innen selbst auch die griechische Zivilgesellschaft in ihrem Verständnis der dramatischen Erlebnisse der Überlebenden vor, während und nach der Flucht.

C: Wie waren die Reaktionen anderer zu diesem Projekt?

Allein schon die positiven Reaktionen auf die Idee zeigten, wie viel Empathie, Gestaltungswille und -potential innerhalb der österreichischen Zivilgesellschaft vorhanden ist. Das Projekt traf zweifelsohne einen Nerv. Zahlreiche Menschen teilten das Projekt, das ich anlässlich meines runden Geburtstags initiierte, in sozialen Netzwerken.

“Many people were supported in Hospitals. The translations were a big support”, schreibt Efi Latsoudi, Koordinatorin der NGO “Borderline Europe”, zur Verwendung der

Projektgelder vor Ort. "If we hadn't the support of interpreters the survivors would have been left alone."

D: Wofür wurde das Geld konkret ausgegeben?

Mit der über Respekt.net lukrierten Summe in der Höhe von Euro 2.000,-- konnten zwei Arabisch-Dolmetscher vorübergehend finanziert werden. Mittels Stundenlohn von Euro 5,-- konnten 400 Stunden an Übersetzung finanziert werden. Mehr als 1.300 Personen profitierten von der Arbeit dieser Arabisch-Übersetzungen.

Die beigefügten Rechnungen belegen die ordnungsgemäße Verwendung der Projektsumme. Der Bedarf an Übersetzungen ist damit allerdings nicht annähernd gedeckt; eine Vereinsgründung und damit nachhaltigere Hilfe ist in Planung.

*Für das Projekt:
Eva Itzlinger*